

Die ARGE Eimsbüttel hat im April dieses Jahres Jungerwachsene zu einer so genannten Informationsveranstaltung eingeladen. Etwa 25 junge Menschen wurden hier von einem Trägerverbund, bestehend aus dem LEB, der Jugendbildung Hamburg und der Bürgerinitiative Wilhelmsburg über die 1-Euro-Arbeitsgelegenheiten „informiert“.

Was an Information aber deutlich fehlte, war die angemessene Aufklärung der jungen Menschen über ihre Rechte und Pflichten. Obwohl sie lediglich zur Teilnahme an diesen Infoveranstaltungen verpflichtet sind, wurde ihnen vermittelt, sie müssten sich noch vor Ort für eine der vorgestellten Maßnahmen entscheiden. Diese Aufforderung wurde „nachdrücklich“ formuliert, und zwar mit der Androhung von Schwierigkeiten mit der ARGE bis hin zu Leistungskürzungen.

Ein junger Mann (nachfolgend X genannt), der von HUDE seit ca. zwei Jahren beraten wird, bat mich, ihn zu einer „Informationsveranstaltung“ von der ARGE zu begleiten. X war vor ca. zwei Jahren obdachlos, kam dann in einer Obdachlosenunterkunft von P&W unter, bis er mit Unterstützung von HUDE vor ca. anderthalb Jahren in eine eigene Wohnung in Eimsbüttel vermittelt werden konnte. Seitdem besteht ein enges Beratungsverhältnis. In Zusammenhang mit der Einführung von ALG2 haben die MitarbeiterInnen von HUDE schon mehrere Korrespondenzen zwischen X und der ARGE begleitet bzw. diesbzgl. beraten. Dabei konnten so einige Probleme geklärt werden. Also erschien es X als sinnvoll, mich um Begleitung zu dieser Informationsveranstaltung Anfang April zu bitten.

X hatte Ende März ein Einladungsschreiben von der ARGE zu dieser Informationsveranstaltung bei der Jugendbildung Hamburg e.V. im Wiesendamm (Barmbek) erhalten. Aus dem Schreiben ging nicht so recht hervor, um was es bei dieser Veranstaltung konkret gehen sollte.

Auszüge aus dem Schreiben:

„Ich möchte Sie zur Informationsveranstaltung bei der Jugendbildung Hamburg e.V. einladen. Bitte kommen Sie am X-ten um X Uhr zu Jugendbildung, Wiesendamm 22b, 2205 Hamburg“.

In dem Schreiben gab es dann noch den Hinweis auf eine Rechtsbelehrung im Folgeblatt:

„Dies ist eine Einladung nach §59 SGB II in Verbindung mit § 309 SGB III. Beachten Sie bitte unbedingt die Rechtsfolgenbelehrung und die weiteren Hinweise auf Blatt 2.“

Hier wurden dann u.a. Kürzungen (10% von der Regelleistung) bei Pflichtverletzung erwähnt.

Schon außerhalb des Gebäudes wiesen Stellwände auf die Veranstaltung mit „Info-Veranstaltung SGB II“ hin. Im Gebäude selber musste man noch verschiedenen Hinwei-

Von der ARGE Eimsbüttel informiert!

Ein Erfahrungsbericht

von Olaf Sobczak

sen mit Richtungspfeilen durch ein Labyrinth von verschiedenen Räumen, Fluren, Treppen und Türen folgen. Innerhalb des Gebäudes stand dann auf den Hinweisen teilweise nur noch „SGB II“, „Einzelgespräche“ oder „Arbeitsgelegenheiten“ mit Pfeilen in verschiedene Richtungen. Anhand dieser Hinweise konnten wir spätestens jetzt erahnen, um was es hier eigentlich gehen sollte.

Als wir endlich im wahrscheinlich richtigen Raum angekommen waren, saßen dort drei Herren und eine Frau vor einer großen weißen Magnettafel. Auf der Tafel war handschriftlich zu lesen:

Landesbetrieb Erziehung und Bildung (LEB)	Bürgerinitiative Wilhelmsburg	Jugendbildung Hamburg
Hauswirtschaft EDV/Büro Gas-/Wasserinstallation Metallberufe Holzberufe Bauberufe Bauberufe GaLa Trockenbau	Metall	Holz Lurup Maler Barmbek Umwelt Barmbek Zweirad Altona Kaufm./IT Barmbek Pflege Barmbek Elektro Barmbek

Einige junge Menschen waren schon da, u.a. eine junge Mutter mit ihrem zweieinhalbjährigen Sohn. Mit der Zeit trafen noch weitere ein. Währenddessen wurde vorne, vor der weißen Tafel von den die vier ReferentInnen untereinander noch schnell geklärt, wer was erzählt, wer die Einführung macht und so weiter. Wir und die anderen Ankommenen sollten uns einfach schon einmal hinsetzen und abwarten, es ginge gleich los. Also warteten wir. Insgesamt waren mittlerweile um die 20 bis 25 junge Leute angekommen. Schließlich ging es mit 10minütiger Verspätung auch endlich los.

„Herzlich Willkommen, dies ist eine Informationsveranstaltung für Sie, weil sie alle ALG2 beziehen und aus Eimsbüttel kommen. Sie haben alle die Pflicht, hier zu erscheinen. Und das ist gut, dass Sie diese erste Hürde genommen haben ...“ begann ein ARGE-Mitarbeiter.

Dann übernahm ein Angestellter von der LEB den Vortrag und erzählte etwas zu SGBII, ALG 2, zur Zusammenlegung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe. Hellhörig wurde das Publikum, als es hieß, der LEB stelle 160 Azubis ein („Toll! Ausbildung!“). Der LEB biete aber auch gemeinnützige Arbeit an, da sei immer auch berufsbezogene Qualifizierung enthalten. Zwei Maßnahmetypen gäbe es, die hier und heute angeboten würden: Nämlich erstens 12-monatige Arbeitsgelegenheiten (AG) mit niedrig-schwelliger Qualifizierung und mit dem Ziel, die Ausbildungsreife herzustellen. Zweitens gäbe es 9-monatige Arbeitsgelegenheiten mit dem Ziel der Hinführung zu einer Ausbildung. Eine junge Frau fragt nach: „was soll das denn sein? Und was heißt überhaupt ‚niedrigschwellig‘?“



Dann kamen die ARGE-MitarbeiterInnen zur Sache: Es ginge darum, sie alle in Arbeit, Ausbildung oder Arbeitsgelegenheiten zu bringen. Wenn keine Arbeit oder Ausbildung möglich wäre, dann müssen die so genannten „Unter-25-Jährigen“ auf jeden Fall eine gemeinnützige Arbeitsgelegenheit annehmen und auch machen. Wer das nicht wolle, habe mit Kürzungen zu rechnen. Da könne sich ja jeder frei entscheiden, ob er oder sie das wolle. So sei das nun einmal. Und so weiter. Der 15-minütige Vortrag wurde immer wieder von ungeduldigen Fragen der Jugendlichen und Heranwachsenden unterbrochen, die wissen wollten, was man denn stattdessen tun könne und was das alles für sie selber bedeute. Hier ein paar der Einwürfe und Antworten, sinngemäß wiedergegeben:

Junge Frau: „Ich bin Mutter eines zweieinhalbjährigen Kindes, gilt das alles auch für mich?“

ARGE: „Du kannst jetzt schon einmal sehen was dir dann blüht, wenn dein Kind drei Jahre alt ist! Aber im Grunde kannst du gehen, weil das für Dich hier noch nicht interessant ist.“

Junge Frau: „Ich bin Gymnasialschülerin! Soll ich etwa von der Schule gehen?“

ARGE: „Ja, da müssen wir mal gucken, ob du nicht auch zu oft sitzen geblieben bist und ob die ARGE das noch vertreten kann. Als Schülerin könntest du eine Härtefallreglung beantragen, denn wenn die ARGE so nett ist, wie früher die Sozialämter, dann könntest du evtl. sogar als Schülerin ALG2 bekommen.“

Junger Mann: „Ich habe meine Ausbildung nach zwei Jahren abbrechen müssen, weil ich soviel Probleme hatte“

ARGE: „Ja, da müssen wir mal gucken, ob die ARGE für dich eine Anschlussausbildung finden kann.“

Junge Frau: „Ich fange zum 1.8.05 eine sozialpäd. Assistenten an.“

ARGE: „Bis dahin musst du natürlich auch noch Arbeitsgelegenheiten machen. Wer dann am 1.8. eine Ausbildung anfängt, kann dann jederzeit die Arbeitsgelegenheit abbrechen.“

Junger Mann: „Ich bin Abendschüler“

ARGE: „Auch hier haben wir eine Lösung: Du musst die Schule nicht abbrechen, aber du musst auch eine Arbeitsgelegenheit machen. Die Förderqualifizierung wird umstrukturiert und die Qualifizierungsanteile unterstützen dich so, dass du die Schule auch noch schaffst.“

Junge Frau: „Ich bin 400-€-Jobberin!“

ARGE: „Rein rechtlich musst du den Job abbrechen, weil du sonst kein ALG2 bekommst. Du kannst den Job aber auch weiter machen, wenn du mit dem Geld über die Runden kommst.“

Der LEB-Angestellte erläutert abschließend noch die Rahmenbedingungen für die Arbeitsgelegenheiten: „Bei den Arbeitsgelegenheiten bekommt Ihr anrechnungsfrei bis zu max. 120 Euro. Es werden nur tatsächliche Anwesenheitsstunden bezahlt. Wer krank ist oder im Urlaub, bekommt das nicht bezahlt. Wer sich besonders gut bewährt, bekommt eventuell auch mal eine einmalige Motivationsförderung bzw. Belohnung in Höhe von 20 Euro. Von dem Geld müsst ihr eure Fahrkarte selbst bezahlen. Ihr bekommt aber von uns eine Schülerbescheinigung, so dass ihr euch eine günstige Schülerfahrkarte für 37 Euro leisten könnt. Wer von einer 1-Euro-Arbeitsgelegenheit zu einer anderen wechseln will: Das ist kein Problem. Wenn ihr zum 1.8. eine Ausbildung findet, dann könnt ihr die Arbeitsgelegenheit jederzeit abbrechen. Wer aber abbricht, weil er keine Lust hat: Da wird die Arge dann genau gucken und euch das ALG2 kürzen. So geht das ja nicht!“ Soweit die Information zu den Rahmenbedingungen der Arbeitsgelegenheiten. Danach heißt es dann: „So, wenn es sonst keine Fragen gibt, dann könnt ihr euch jetzt **entscheiden!**“

Die jungen Menschen rücken auf ihren Stühlen hin und her. Einer fragt nach: „Wie jetzt? Entscheiden?! Müssen wir das? Ich will das gar nicht!“

Die Antwort kommt schnell, hier sinngemäß: „Doch doch! Ihr müsst euch jetzt entscheiden, ob ihr dieses Angebot annehmt oder nicht! Kommt bitte nach vorne und sagt uns,

für welche Stelle ihr euch interessiert. Wer das hier nicht machen möchte, kann das gern lassen. In diesem Fall bekommt ihr aber von der ARGE ein Schreiben in dem steht, dass ihr kein ALG2 mehr bekommen könnt“.

Einige Jugendliche rücken auf ihren Sitzen hin und her, einige stehen ungehalten auf, einige wenige gehen gleich nach vorn, um sich eine Maßnahme zuweisen zu lassen. Insgesamt herrscht helle Aufregung und ein ziemliches Durcheinander.

Die Aufregung der jungen Menschen ist nachvollziehbar. Sie mussten sich auf dieser Informationsveranstaltung plötzlich und unverhofft für eine dieser Maßnahmen, die auf der weißen Magnettafel aufgeführt wurden, entscheiden. Dabei wurde ein ungeheurer und ungehöriger Druck aufgebaut. Immer wieder betonten die ARGE-Angestellten, dass die Entscheidung für eine Arbeitsgelegenheit jetzt zu treffen sei. Andernfalls sei mit Sanktionen zu rechnen. Auch mir als Sozialarbeiter, der sich mit dieser Thematik beschäftigt und schon einschlägige Erfahrungen bei Behördenbegleitungen gesammelt hat, war nun auf einmal nicht mehr klar, wie die Rechtslage denn nun wirklich ist, so „stark“ und „überzeugend“ waren die Ausführungen der Angestellten.

Neben mir steht X und ist total genervt. Er hippelt ungeduldig herum und flüstert mir zu: „Das geht doch gar nicht?! Ich will das gar nicht! Das können die doch nicht mit mir machen! Ich will einen richtigen Job! Diesen 1-Euro-Scheiß kenn ich doch, das schaffe ich nicht! Das mache ich nicht.“

Wir lassen erst die anderen Jugendlichen vor und besprechen, was er sagen könnte, was er selber wirklich will, nämlich eine Arbeit oder Ausbildung und keine Arbeitsgelegenheiten für 1 Euro die Stunde. Die anderen lassen sich größtenteils diese Arbeitsgelegenheiten „zuweisen“, wahrscheinlich, weil ihnen nichts anderes übrig bleibt und weil sie es „müssen“. Es wird für den Bereich, für den sie sich „interessieren“, jeweils ein Einzelgesprächstermin in den Folgetagen beim zuständigen Träger vereinbart. Einige werden regelrecht dazu gedrängt. „Versuchs doch erst mal. Und wenn du das dann wirklich nicht willst, dann such dir einen Job. Sonst kürzt die ARGE dir das Geld.“

X ist fast als Letzter dran und geht nach vorn zu der Frau und sagt ihr, dass er diese Arbeitsgelegenheiten nicht will.



X bekommt auf mein Nachfragen hin dann auch ein Einzelgespräch angeboten.

Einzelgespräch mit einer Angestellten von Jugendbildung Hamburg

Wir warten im PC-Raum auf die Angestellte von Jugendbildung Hamburg. Hier riecht es nach frischer Farbe. Alle Tische und Computer sind mit Planen abgedeckt, denn hier streichen gerade zwei junge Männer (wahrscheinlich Ein-Euro-Jobber?) die Wände. Die Mitarbeiterin von Jugendbildung Hamburg bringt uns in einen kleinen Büroraum.

Dort stellt X seine Situation dar. Er sei bis vor einem Jahr obdachlos gewesen und hat

mit Unterstützung von HUDE eine Wohnung gefunden, in der er allein wohnt. Aber er hat niemanden, der ihn weckt oder beim Aufstehen unterstützt. Und er hat schon bei der HAB einen 1-Euro-Job gehabt und wieder abgebrochen, weil er das nicht geschafft hat. Und dass er auch Probleme mit dem frühen Aufstehen hat, weil er auch mal „breit“ ist. Er würde gern eine Ausbildung oder etwas Ähnliches machen. Oder für richtiges Geld arbeiten.

Die Mitarbeiterin von Jugendbildung Hamburg hört genau zu und spricht sich dann dafür aus, doch einen Versuch in Richtung Arbeitsgelegenheit zu starten. „Wenn du ein Problem mit dem Aufstehen hast, dann können wir das berücksichtigen. Dann kommst du nur von 10 bis 16 Uhr. Aber du musst das auch machen! Und du hast mir eben erzählt, dass du allein wohnst. Schau mal da im PC-Raum, wie schön die da malen! Ich könnte mir vorstellen, dass du das auch gern so schön hättest bei dir zu Hause. Und ich denke, das könntest du dann auch bei dir, mit anderen die Wände so schön anmalen. Was hältst davon? Und mit den Drogen, das habe ich mir schon bei dir gedacht, das wäre meine nächste Frage gewesen: Hast du denn Probleme mit Drogen?“

Die Frage findet X unerhört. Er will weder malen lernen noch mit der Frau über Drogen sprechen. Er will eine richtige Arbeit mit richtigem Geld und regt sich ziemlich auf, denn er fühlt sich ungerecht behandelt und sieht seine Interessen nicht berücksichtigt.

Ich versuche zu vermitteln und erkläre noch mal, dass X schon einmal bei der HAB abrechnen musste und dass dies für ihn daher bestimmt nicht das Richtige sei. Und außerdem stimme das ja gar nicht, was sie da erzähle, eigentlich müsste doch erst mal geguckt werden, ob diese Arbeitsgelegenheiten sinnvoll für jeden Einzelnen sind und dann soll-

Von der ARGE Eimsbüttel informiert!

ten entsprechende Eingliederungsvereinbarungen getroffen werden. Bei X sei doch jetzt schon aufgrund der Erfahrungen anzunehmen, dass er aus den Arbeitsgelegenheiten rausfliegt und daraufhin eine Kürzung oder Streichung bekommt. Und das könne doch nicht Sinn dieser Veranstaltung sein! Darauf sagt die Mitarbeiterin von Jugendbildung Hamburg nichts.

Wir brechen das Gespräch ab und teilen ihr mit, das X sehr gern eine Arbeit oder Ausbildung aufnehmen würde, aber diese AG für ihn nicht geeignet erscheint.

Nicht an einer Stelle wurde gefragt, was der oder die Jugendlichen wollen!!!

Aus der Infoveranstaltung wurde eine 1-Euro-Job-Zwangsveranstaltung!

Rückfragen bitte an Olaf Sobczak bei HUDE, Gottschedstr. 6, 22301 Hamburg, Telefon: 040-279 64 74, E-Mail: info@hude-hamburg.de

Olaf Sobczak

ist Sozialarbeiter bei HUDE